

# Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. —  
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8  $\mathcal{S}$ , für auswärts 10  $\mathcal{S}$ .

Nro. 1.

Mittwoch, den 4. Januar

1888.

## Württemberg.

— Se. Maj der König haben dem Komponisten Josef Krug-Waldsee in Stuttgart die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens verliehen; den Kammerjunker Frhrn. Hugo v. Linden, Geh. Legationssekret. im Ministerium der ausw. Angelegenheiten, zum kgl. Kammerherrn und den Frhrn. Curt Seutter v. Löben in Stuttgart zum kgl. Kammerjunker ernannt; den Kammerherrn und Reisemarschall Grafen v. Dillenspierring, seiner Bitte entsprechend, von den Funktionen eines Reisemarschalls entbunden und denselben zur Verfügung des Obersthofmeisteramts gestellt.

**Gesforben:** 1. Jan. zu Stuttgart Bankier Emil Klüpfel, Teilhaber des Bankgeschäfts Stahl u. Federer; zu Hall Landger. Rat Wilh. Wolf.

**Stuttgart,** 2. Jan. Die Neujahrsnacht brachte in diesem Winter den bis jetzt tiefsten Stand des Thermometers, nämlich am Sonntag 15° N. Kälte mit Tagesanbruch. Der heutige Morgen begnügte sich mit 12—13° N. Die Windrichtung ist anhaltend nördlich. Der Barometer, der sich ziemlich stark über Mittel erhoben, ist wieder merklich gesunken. Das Glatteis erweist sich für den Gang der Eisenbahnzüge ebenso hinderlich, wie die Schneewehungen. Allem Anschein nach werden die Singvögel in der Stadt reichlich gefüttert; sie werden im Frühjahr lohnen. Die Stadtbehörde hat durch Feld- und Waldschützen Futterplätze einrichten lassen, auf denen die Vögel Sämereien erhalten. Wenn man gegenwärtig den Vögeln feuchte Nahrung, gesottene Kartoffeln, Fleisch und dergl. reicht, so gefriert dieses binnen Kurzem befestigt zusammen. Diesem Uebelstand ist gut geröstetes Brot nicht ausgesetzt.

**Fellbach,** 31. Dez. Ein hier in Diensten stehender weiblicher Diensthote, Namens Katharine Rau von Beutelsbach, wurde am Weihnachtsabend durch Vermittlung des kgl. Pfarramts mit dem von J. M. der Königin gestifteten Ehrenzeichen beschenkt. Sie dient schon seit 41 Jahren bei ein und derselben Herrschaft.

**Schorndorf,** 1. Jan. Der gut prädierte, 55 Jahre alte Farrenhalter von Hebsack hat sich am Ofenstängel erhängt. Der Grund der That ist wohl in dem Umstand zu suchen, daß eine von Hause abwesende Tochter des Verstorbenen die Herausgabe ihres Großelterns dringend verlangte und im Augenblick keine Mittel vorhanden waren, um dieser Forderung gerecht werden zu können. — Der Bettel hat in neuester Zeit sehr eingerissen, obwohl von den Behörden gegen herumziehende Personen thatkräftig eingeschritten wird.

**Heidenheim,** 2. Jan. Eine große Ueberflutung wurde am Jahresluß diesmal den Arbeitern und Angestellten der hiesigen würt. Kattunmanufaktur vom Direktorium zu Teil, indem dieselben je nach Zeit der Anstellung den 12-, 6- und 3fachen Taglohn, solche mit Monatsgehalt die Hälfte desselben als besondere Gabe erhielten. — Von gestern auf heute hatten wir — 22° R.

## Rundschau.

**Kürnberg,** 30. Dez. Eine in der deutschen Lehrwelt wohl bekannte Persönlichkeit, Lehrer Breuning, ist in der benachbarten Ortschaft Schoppertshof im 73. Lebensjahr gestorben. Der Genannte war seit Jahren der Hauptkassier des bayr. Lehrervereins und seit 10 Jahren Redakteur der vom genannten Verein herausgegebenen „Jugendlust“. Im Jahr 1848 war er als Mitglied einer Lehrersabordnung nach Frankfurt an das dortige Parlament gesandt worden.

— Die Königin-Mutter von Bayern hat dem Papst ein goldenes Hostiengefäß gesandt, gefüllt mit 5000 Fres. Peterspfennigen.

— Der Bruder des Abg. v. Stauffenberg, kgl. bayrischer Major a. D., ist am Montagabend in München gestorben. Er hatte in den Feldzügen der Jahre 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung gekämpft.

**Berlin,** 2. Jan. Die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke mit Zustimmung des Zaren wird allgemein als sehr friedliches Anzeichen beurteilt, wie Schuwaloffs hiesiger, nur aus politischen Gründen erfolgter Besuch überhaupt. — Des Kaisers Befinden war bei und nach den gestrigen Empfängen vorzüglich.

— Das Neueste ist, daß Prinz Alexander von Battenberg auf Freiersfüßen geht. Er bewirbt sich um die älteste Tochter des Prinzen von Wales und soll die Prinzessin und die Königin auf seiner Seite haben, während der Vater der Prinzessin auf der Seite der Opposition steht. Die Prinzessin soll es ihm hoch anrechnen, daß er früher die Hand der schönen Tochter des Fürsten von Montenegro und der noch schöneren und reicheren russischen Prinzessin Tatiana Jusupow ausgeschlagen hat.

— In den Kreisen der Wehrpflichtigen herrscht über die Heranziehung zum Landsturm vielfach Unsicherheit, ganz besonders seitens derjenigen Mannschaften, welche bei der Aushebung als „dauernd zu jedem Militärdienst in der Armee und Marine untauglich“ ausgemustert und aus den Listen gelöscht worden sind. Mehrfache an uns gelangte Anfragen mögen daher ihre Beantwortung dahin finden, daß die vorstehende Klasse Wehrpflichtiger nicht zum Landsturm herangezogen werden kann, daß dagegen alle Mannschaften vom 17. bis zum 45. Lebensjahr sich ausnahmslos bei der Einberufung dieser Klasse den Aushebungs-

kommissionen zu stellen haben, ob Krüppel oder nicht, soweit dieselben nicht bereits zur Armee, zur Reserve, zur Landwehr ersten und zweiten Aufgebots gehören. (Dorf.)

**Meiningen,** 1. Jan. Die Herzogin-Mutter Marie ist heute früh gestorben.

**Bremen,** 1. Jan. Heute Vormittag 10 Uhr brach in der alten Börse Feuer aus, das noch nicht gelöscht ist, aber auf seinen Herd beschränkt bleiben dürfte. Das in nächster Nähe liegende Rathhaus, sowie die umliegenden Gebäude sind unverfehrt.

**Wien,** 1. Jan. Die Rückblicke der hiesigen Blätter auf das abgelaufene Jahr schließen natürlich mit Friedenswünschen, bekunden jedoch keinerlei Zuversicht. Das offiziöse Fremdenblatt führt aus, das neue Jahr beginne, wie das alte geschlossen habe. Oesterreich bewahre seine bekannten Grundsätze, wünsche den Frieden und sei auf seine Sicherheit und seine Interessen bedacht. Es überschreite die Schwelle des neuen Jahres im innigen Verbände mit seinen Bundesgenossen, welche das gleiche Ziel verfolgen.

— Der Wassereindbruch im Viktoriaschacht zu **Teplitz** scheint immer weiter um sich zu greifen. In den bisher noch wasserfreien Gifelschacht ist das Wasser jetzt auch eingedrungen. Die Stadtbadquelle ist um 13,34 m gesunken. Die Teplitzer Bevölkerung ist sehr besorgt, da sie durch den Verlust der Quelle ganz enormen Schaden erleiden würde.

**Pest,** 31. Dez. Die Maros hat die Dörfer Zsigmondhaza und Refas überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Nachmittags hat der Wasserstand abgenommen.

**Lemberg,** 1. Jan. Dem „Przyglond“ zufolge seien Mitglieder des russischen Generalstabs Tag und Nacht in Kiew an der Arbeit. In Rußland fand eine große Getreidehaufe statt. Das Pud Weizen stieg von 70 auf 90 Kopeken. In einer Mitteilung des Przeglond aus Kischenev wird behauptet, daß in Bessarabien gegenwärtig die Konzentrierung von Truppenmassen erfolgt, die in zwei Fronten und zwar gegen Rumänien von Keni bis Tuzla und von Keni bis Chotim, dann nördlich gegen Oesterreich bis nach Husiatyn aufgestellt werden.

**Paris,** 31. Dez. Aus China hier eingegangenen Nachrichten zufolge explodierte am 21. Novbr. in Amoy eine Pulvermühe mit 40 000 Kilo Pulver, wodurch viele Menschen getötet und ein ganzer Stadtteil zerstört wurde.

**Paris,** 2. Jan. Carnot empfing das diplomatische Corps und erwiderte auf die vom Nuntius ausgesprochenen Wünsche, er schätze sich glücklich, auf die Mitwirkung des diplomatischen Corps rechnen zu können, nicht bloß um die Bande der Freundschaft zwischen Frankreich und den auswärtigen Regierungen aufrecht zu erhalten, sondern auch fester zu knü-

pfen. Er vereinige seine Wünsche mit denjenigen der Vertreter der Mächte, daß jede Besorgniß schwinden möge und die Völker in voller Sicherheit der Entwicklung ihrer moralischen und materiellen Wohlfahrt sich widmen könnten.

**Antwerpen, 2. Jan.** Das hiesige Alhambra-theater ist gestern Abend durch eine heftige Feuersbrunst verzehrt worden. Der Kastellan und dessen Kinder, welche, da keine Vorstellung stattfand, sich allein im Hause befanden, wurden gerettet.

**Italien.** Der eigentliche Tag des Priesterjubiläums Leo XIII. ist der 31. Dez. gewesen. Am Sylvestertag 1837 wurde Joachim Pecci von Anagni zum Priester geweiht. Der Priesterweihe in der Privatkapelle des Kardinals Odescalchi folgte am 1. Jan. die erste heil. Messe in der Hauskapelle des Noviziats der Jesuiten. Der Papst, der in diesen Tagen die Huldigungen nicht bloß der katholischen Welt entgegennimmt, ist jetzt 78 Jahre alt. Leo XIII. ist der 263. Papst und unter den Statthaltern Christi der 16., welcher sein 50jähriges Priesterjubiläum feiert. Das Befinden des Papstes soll ein vorzügliches sein. Am 30. Dez. empfing der Papst den Botschafter von Portugal, die Gesandten des deutschen Kaisers, des Königs von Sachsen und des Königs von Holland, ferner die ungarischen Pilger, welche von Kardinal Haynald vorgestellt wurden. Am 31. Dez. wurde dem Papste eine Opfergabe von Katholiken aus der ganzen Welt überreicht, welche den Betrag von 2 Millionen erreicht. Weitere Gaben werden erwartet. Der Papst empfing an diesem Tag den Vertreter des Großherzogs von Baden, die Glückwünsche der Regierungen der Schweiz, von Honduras und San Salvador, diejenigen des östreich.-ungar. Kronprinzenpaares und des Schah von Persien. Der Bischof von Breslau soll ein eigenhändiges Glückwunschsreiben des Fürsten Bismarck überbringen.

**Rom, 31. Dez.** Die dem Papste von den Katholiken in der ganzen Welt überreichte Opfergabe von den Katholiken der ganzen Welt überreichte Opfergabe für die goldene Messe beläuft sich jetzt auf 2 Millionen Lire.

**Rom, 31. Dez.** Die liberale Presse wie die Bevölkerung begrüßen die Absetzung des klerikalen Bürgermeisters, Herzogs von Torlania, als eine gerade jetzt während des Papstjubiläums doppelt gewichtige Antwort des Königs auf die klerikalen Intriguen. Die Ernennung eines königlichen Kommissars an Stelle des Bürgermeisters ist bevorstehend. — In der vatikanischen Ausstellung brach ein Brand aus, der jedoch schnell gelöscht wurde und nur geringen Schaden angerichtet hat.

Aus **London** wird telegrafisch gemeldet, daß auf dem zwischen Hongkong und Kanton verkehrenden englischen Personenverkehrs-dampfer während der Fahrt ein Brand ausbrach. Das Schiff verbrannte gänzlich; 400 Personen, darunter 80 reiche Chinesen, verbrannten oder ertranken. Das Feuer soll durch chinesische Seeräuber angelegt worden sein.

Aus **London** wird berichtet: Eine aus Herren und Frauen bestehende Abordnung unter Führung des Parlaments-Mitgliedes Samuel Smith überreichte dem Minister des Innern eine an die Königin gerichtete Bittschrift zu Gunsten der Schließung der Schankwirtschaften in ganz England an Sonntagen. Die Eingabe ist von 1132608 Frauen und Mädchen im Alter von über 16 Jahren unterzeichnet.

**Neueste Nachrichten.**

**Stuttgart, 2. Jan.** Heute Mittag 2 Uhr entgleiste der Paris-Wiener Schnellzug beim

Einfahren im Göttinger Bahnhof infolge eines Schienenbruches; der vorderste zweite Bahnwagen türmte sich und wurde der Zugführer herabgeschleudert und schwer verletzt in das Spital gebracht, wo er bald darauf verschied; außerdem ist noch ein Passagier verletzt. Weitere Verkehrsstörung trat nicht ein.

**Unterhaltendes.**

**Aus den Erinnerungen eines amerikanischen Detective.**

Von Dr. Fr. Müller.

3) (Schluß).

„Das war heute ein schlechtes Geschäft; ich hätte dem Kerl mehr zugetraut,“ brummte der Eine.

„Nun ja“, versetzte sein Genosse, „morgen kommt's wohl wieder besser; Mr. Sniders würdiger Gast wird eben weiter nichts sein, als so ein Commissionsreiter mit leeren Taschen, doch zum Glück preßiert es uns ja nicht gar zu arg. Wir werden noch manchen guten Fong thun und unser Pensum schon zusammen bringen, bis es den Umfang einer fetten Erbschaft erreicht hat. Zum Glück weiß ja Niemand, wer wir sind und an uns denkt man sicher am allerwenigsten, aber wohin verstecken wir nur diese Kleinigkeiten? „Laß doch,“ versetzte der Andere, „es ist so pechfinster hier, wir können das morgen besorgen.“

„Nein,“ entgegnete der Andere, dessen Stimme mir nachgerade bekannt vorkam, „hier hinter der Kiste liegt Feuerzeug,“ und damit schritt er geradewegs auf mein Versteck zu.

In diesem Augenblicke pochte mir doch das Herz fast hörbar; ich drückte mich in die äußerste Ecke hinter der Kiste, wo freilich das erwähnte Feuerzeug gerade seinen Platz haben konnte. Es war ein Moment der fürchterlichsten Erregung und ich machte mich auf einen Kampf im Dunklen schon gefaßt, bei dem ich lediglich auf meine Körperkraft angewiesen war, denn meine beiden nächtlichen Kumpans hatten sich ja auch meiner Waffen bemächtigt. Zum Glück aber fand sich das Feuerzeug in einer Fenster-Nische sofort und ich durfte aufatmen, um im nächsten Augenblick bereits beim Scheine einer Blendlaterne deutlicher die beiden immer noch maskierten Gestalten vor mir zu sehen, vor denen ich mich immer noch sorgfältig verbergen mußte.

„Wie viel haben wir denn jetzt wohl schon beisammen? begann der Eine seine Rede wieder.

„Nun, es mögen 4000 Dollars sein,“ war die Antwort.

„Du könntest eigentlich anstatt Dir die Miß Sniders aufhalten zu lassen, eben so gut bei dem Alten selbst noch einen kühnen Griff thun und dann mit mir nach den schönen Gefilden des fair West auswandern.“

„Zum Teufel, lieber Junge, das werde ich nicht thun, denn die Miß hat auch noch beträchtliche Erbschaften zu erwarten und da will ich doch lieber aushalten. Aber komm, es ist frostig kühl hier, laß uns die diesmaligen Errungenschaften teilen und dann noch einige Stunden in's Bett kriechen.“

Der Angeredete griff in die Tasche und holte meine Uhr und Waffen, sowie meine Scheine hervor und bald war das Geschäft beendet. Deutlich sah ich beim Scheine der Laterne, wie der eine der Gauner eine meiner Banknoten nahm, einen Augenblick in der Hand hielt und dann in die Tasche steckte.“

„Und nun noch einen Schnaps, Kamerad,“ rief der Größere, „ich habe ihn dort in der Kiste.“

Abermals schritt er auf mein Versteck zu

und diesmal durfte ich fast bestimmt auf die Entdeckung gefaßt sein, aber im selben Augenblick ertönte draußen von der Straße her das Horn des Nachwächters; sofort löschte der Strolch die Laterne und beide huschten hinaus.

Am folgenden Morgen war Mr. Sniders nicht wenig überrascht, mich wieder am Kaffeetisch zu finden und ebenso äußerte sein Secretär, Mr. Burton, sein Erstaunen. „Leider,“ bemerkte ich mit sauerer Miene, konnte ich meine Reise nicht fortsetzen, weil ich in der That, nachdem ich kaum eine Stunde geritten war, überfallen und beraubt wurde.“

Beide Herren waren im höchsten Grade entrüstet und besonders der Jüngere hielt die strengsten Maßregeln sowie die Berufung eines Detectives für unbedingt notwendig.

„Diese Ansicht hege auch ich,“ versetzte ich gegen den jungen Mann gewendet und Herr Sniders hat sehr wohl daran gethan, einen solchen Detective bereits herüberufen, ohne daß er vorsichtigerweise irgend Jemandem davon Mitteilung machte, nur ahnte er nicht, wie nahe er selbst einem der Uebelthäter bereits war. Der Detective, mein lieber Mr. Burton, steht vor Ihnen und auch den Verbrecher hat er schon entdeckt,“ fuhr ich fort, und im gleichen Augenblicke hatte ich Burton erfaßt, in den Stuhl niedergedrückt und ihm Handschellen angelegt, indem ich ihm erklärte: „Sie sind mein Gefangener, ich klage Sie des an mir selbst begangenen Straßenraubes an.“ In tiefster Bestürzung stotterte er einige Worte, während ich die von mir Tags vorher mit Zeichen versehene Banknote aus seiner Tasche zog und sie dem sprachlos dastehenden Bürgermeister unter die Augen hielt. Ich hatte am Tage vorher, als Burton bei Tische die Tasse hielt, eine auffallende Verkrümmung seines Fingers bemerkt, und an diesem Zeichen hatte ich den Gauner, der mit einem Zimmermann des Städtchens seine Thaten verübte, beim Scheine der Laterne im Neubau wieder erkannt. Als ich ihm seine Gespräche mit dem Genossen erzählte, gestand er zitternd seine Thaten ein und gab an, daß er dieselben nur verübt habe, um nicht mit leeren Händen eines Tages als Brautwerber vor Mr. Sniders hinzutreten. Wenige Tage nachher verließ ich das Städtchen unter dem wärmsten Danke der aufatmenden Bevölkerung.

**Hiesiges.**

(Eingefandt.)

**Wildbad, 2. Jan.** Nachdem in Nr. 94 der „Wildbader Chronik“ vorigen Jahrs der Kurtag-Einzug besprochen worden ist, kann es Einsender nicht unterlassen, auf einen anderen Gegenstand aufmerksam zu machen, der bei uns hier so sehr im Argen liegt, nämlich: das Bekanntmachen Wildbads.

Wo ist ein Badeplatz und sei er auch noch so klein, der so wenig für sein Bekanntwerden sorgt, wie gerade Wildbad. Seit einigen Jahren ist man hier gänzlich eingeschlafen. Wohl sind einige Personen in sehr lobenswerther Weise durch Herausgabe von Führern mit gutem Beispiel vorangegangen, die auch ihren Zweck erfüllen werden; aber der neue Prospekt, welcher auf Kosten des Staas vor zwei Jahren angefertigt worden ist, erreicht denselben nur teilweise. Warum läßt unsere württemb. Eisenbahnverwaltung, wie es geplant war, ihn nicht in sämtlichen württ. Personenwagen anschlagen, da man doch annehmen darf, daß die verschiedenen Verwaltungen des Staates sich gegenseitig zum Gesamt-Vorteil unterstützen sollten; denn gerade dieses Anschlagen wäre die wirksamste Reklame, indem sämtliches auf



unseren Bahnen reisende Publikum den Prospekt, entweder aus Neugierde oder Langeweile, lesen würde und der Zweck wäre alsdann erreicht. Dieses das Eine. Wo bleibt aber das Bekanntmachen in den Tages- und Wochenblättern, wodurch immer und wieder Wildbad als Badeort dem Publikum in Erinnerung gebracht würde. Vor fünf und sechs Jahren hat Wildbad mit großen Kosten alte Mängel beseitigt und sich, man darf es wohl sagen, sauber herausgeputzt, damit der Badeort einen größeren Aufschwung nehmen soll. Man hat auch vor einigen Jahren etwas Geld ausgegeben für Anzeigen, aber seither ist Alles still. Schon vor zwei Jahren, im Monat Februar, hat Einsender dies in Nr. 19 des Wildbader Anzeigers auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht, aber leider umsonst. Nun, wer kein Interesse an dem Gedeihen unserer Stadt als Badeplatz hat, dem kann es ja gleichgültig sein, ob viel oder wenig Kurgäste hierher kommen, wenn nur nicht viel Umlage zu zahlen ist. Hier aber sieht es gerade. Vor Jahren gab man, wie oben bemerkt, Hunderttausende aus, um den Platz zu heben und jetzt scheut man sich aus lauter Sparsamkeit, die in diesem Punkt in Miswirthschaft ausartet, weil am unrechten Fleck gespart wird, daß man **jährlich** zur Empfehlung Wildbad's einige tausend Mark ausgibt. Hat so die Verschönerung unserer Stadt auch einen Werth? Nein, man möchte fast sagen, es war umsonst. Man sollte kaum glauben, daß eine Gemeinde, die ihre Existenz hauptsächlich nur durch die hieherkommenden Fremden findet, nicht einmal einige tausend Mark **jährlich** für Anzeigen und Reklamen ausgeben will. Wer sich überzeugen will, welche Opfer andere Bäder für ihre Publikation bringen, der braucht bloß in die Zeitungen zu sehen und er wird hierüber gründ-

lich belehrt. Man sollte meinen, Wiesbaden und Baden-Baden bräuchten nicht zu annonciren, aber sie wissen wohl, warum. — Und auf welche Art und Weise geschieht dies selbst von den kleinsten Bädern und Luftkurorten! Das ganze Jahr hindurch findet man fortwährend in allen bedeutenderen Tagesblättern und Wochenschriften ihre Anpreisungen. Von Seiten der K. Badeverwaltung wird auch bei uns der Saison-Anfang angezeigt, aber auf eine ganz stolze, lakonische Art, als ob bei Wildbad ein Weiteres nicht nöthig wäre und dasselbe von seiner alten Herrlichkeit noch zehren könne; auch da wird gefehlt; man vergleiche andere Anzeigen. Vom alten Prospekt, welcher damals viel Geld gekostet, hat man einen Theil Jahre lang liegen lassen und erst nachdem der neue Prospekt kam, wurde der alte wieder hervorgezogen, um ihn dann, oft in sehr unnützlicher Weise, unter das Publikum zu bringen zc.

Zur Weiterentwicklung unseres Badeplatzes wünscht Einsender, daß das hier Besprochene von Seiten der Kgl. Badeverwaltung und der Gemeindevertretung beherzigt werden möge.

**Vermischtes.**

— Der bekannte Professor Linkerfues hatte einen Theil seiner Sommerferien in einem bekannten Seebade zugebracht. Als er nach mehrwöchentlichem Aufenthalte abreiste, drückte er dem Portier ein Zeimarkstück in die Hand. „Soll das für mich sein oder für den Hausknecht“, fragte der Portier in recht spitzem Tone. „Für beide“, lautete die ruhige Antwort.

— Eine geistreiche Frau hatte einen etwas gewagten Satz aufgestellt. Er wurde bestritten, sie bestand auf ihrer Meinung. „Schenken Sie mir nur fünf Minuten Gehör“, sagte Professor F., „und ich werde Ihnen zeigen,

daß Sie im Irrthume sind.“ — Ich will aber nicht, daß man mir beweist; ich will überreden sein!“ lautete die Erwiderung.

**Warnung!** Da viele Nachahmungen der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen existiren, so achte man beim Ankauf darauf, daß auf der runden roten Etiquette, welche nach Abnehmen der um die Schachtel liegenden Gebrauchsanweisung sichtbar wird, sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen finden. In der Mitte des roten Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rich. Brandt enthalten sein. Preis 1 Mt. in den Apotheken.

**Frankfurter Journal.** Dreimal erscheinende billigste große Zeitung Süd- und Südwestdeutschlands! Ordentliche tägliche Beilage: „Didaskalia“, reichhaltigstes Unterhaltungsblatt. Eine außerordentliche Beilage bringt die Reichstagsberichte so ausführlich, wie keine andere süd- und südwestdeutsche Zeitung. Diese Beilage gewährt den weitern Vorteil, ähnlich wie die amtlichen Berichte, daß sie besonders gesammelt und gebunden werden kann.

**Vuxlin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Mark 7.75. **Ramngarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10. Versenden direkt an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Vuxlin-Fabrik-Dépôt.** — Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Freiwillige Feuerwehr.**



Nächsten **Sonntag** den 8. Januar, morgens von 8—9 Uhr, findet die Wahl der Offiziere statt. Die Kompanie tritt vor dem Rathhaus an und wählt Zugweise. Wildbad, den 2. Januar 1888.

Für den Verwaltungsrat:  
Der Kommandant:  
**Fr. Kometsch.**

**Kölner Dombaulose**

à 3 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark,

Ziehung am 23. Februar 1888,

sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

**Mondamin Brown & Polson**  
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 s.

In Wildbad bei **C. Aberle sen.**

Heute **Mittwoch**

**Metzel-Suppe.**



Brauerei **Kübler.**

Revier Wildbad.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am **Montag** den 9. Januar d. J., mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad aus Abteilung Paulinenhöhe des Distrikts Eiberg:  
Am.: 21 buchene, 115 Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel, 9 buchene und 54 Nadelholz-Abfall- und Anbruchholz.

**Karlsbader Kaffee**  
Max Thürmer, Dresden,  
von vorzüglichstem Geschmack, feinstem Aroma zu 2.40 u. 2.20 u. 2. — 1/2 Kilo in Büchsen.  
Hervorragend schöne, wirklichen Genuss bietende Qualitäten.  
In Wildbad Herr Carl Schobert,  
„ Calmbach „ M. Decker,  
„ Neuenbürg „ C. Helber.

**CHOCOLADE**  
**E.O. MOSER & C<sup>IE</sup>**  
STUTT GART  
**CACAO-PULVER**  
Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

# Bestellungen auf Illustrirte-, Moden- & Fach-Zeitungen

nimmt entgegen  
**Max Ringe, Buchhandlung,**  
vorm. Gust. Hase.

## Unter den großen polit. Zeitungen Deutschlands

nimmt gegenwärtig das „Berliner Tageblatt“ einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende eigene Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten Spezialkorrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. Durch Herausgabe einer besonderen vollständigen Handelszeitung hat das „Berliner Tageblatt“ einen neuen Wirkungskreis betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung zu wahren sich bemüht.

In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montagsbeilage des „Berliner Tageblatt“ „Zeitgeist“, sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellbühnen geben.

Das illustrierte Witzblatt „ULK“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Leserschaft.

Die „Deutsche Leseballe“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Rätsel, Stataufgaben etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung.

Die „Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Ratschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet.

Unter Mitarbeiterchaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig wertvolle Original-Feuilletons, die in den betr. Interessentenzirkeln einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Kurz das „Berliner Tageblatt“ verfolgt das Prinzip

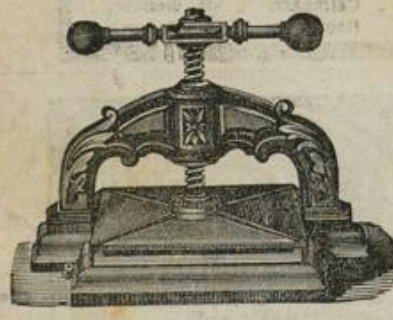
„Vom Guten das Beste, vom Neuen das Neueste“ zu bieten und wird demselben, angespornt durch die treue Anhänglichkeit seiner Leser, auch ferner eifrig nachstreben.

Im täglichen Roman-Feuilletton des nächsten Quartals erscheinen folgende Werke: „Der Kampf um's Glück“ von Ulrich Frank, „Frau Regine“ von Emil Peschkau, welche das Interesse der Leser in besonderer Weise erregen dürften.

Ferner wird die Veröffentlichung der „Memoiren des Grafen Lessps“ fortgesetzt und werden nunmehr die das große Publikum besonders interessierenden Ereignisse, welche mit Erbauung des Suez-Kanals in Verbindung stehen, eine eingehende Beleuchtung erfahren.

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abends und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handelszeitung“ nebst seinen oben erwähnten wertvollen 4 Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen zum Preise von **5 M. 25 Pf.**

Probe-Nummern gratis und franko!!!



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger  
**Geschäftsbücher**  
von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband.  
**Copierpressen** aus Guß- u. Schmiedeeisen  
in haltbarster Ware.  
**Sämtliche Comptoirutensilien**  
Anfertigung von **Hanf-Couverts** mit  
Firma zu billigsten Preisen.  
**Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Journal-Lesezirkel

II. und III. Abteilung.  
Anmeldungen zu richten an  
**Max Ringe's** Buchhandlung  
(vorm. Gust. Hase).

## Turnverein Wildbad.

**Versammlung**  
am Samstag den 7. Jan. 1888,  
abends 8 Uhr,  
im Gasthaus zur alten Linde.  
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Zururat.

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna in Altona**  
bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
**Bettfedern** für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfund  
vorzüglich gute Sorte 1,25  $\frac{1}{2}$   
prima Halbdaunen nur 1,60  $\frac{1}{2}$   
prima Ganzdaunen nur 2,50  $\frac{1}{2}$ .  
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.  
**Prima Zulettstoff** doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl),  
zusammen für nur 11 Mark.

## Zum Abonnement

## Wildbader Chronik

(ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad)  
laden wir hiemit bei bevorstehendem Quartalswechsel die verehrlichen Einwohner der Stadt und Umgebung freundlichst ein.

Wie bisher, werden wir es uns auch fernerhin angelegen sein lassen, durch Mitteilung der neuesten Tagesbegebenheiten, Lokalberichte, interessante Erzählungen und Aufsätze das Interesse unserer Leser wach zu halten.

Inserate haben in der „Wildbader Chronik“, als dem ältesten und gelesensten Blatt Wildbads, den größten Erfolg und werden die dreispaltige Zeile für hier nur mit 8 Pfg., für auswärts mit 10 Pfg. berechnet. — Bei Wiederholungen sichern wir hohen Rabatt zu.

Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“ — jeden Samstag gratis beigegeben — wird auch im neuen Quartal interessante Originalerzählungen beliebter Autoren enthalten, weshalb dasselbe auch ferner ein gern gesehener Gast in jeder Familie während der langen Winterabende sein wird.

Um dem Wunsche von vielen unserer Leser nachzukommen, haben wir auch Monats-Abonnements eingeführt und beträgt ein Abonnement auf die „Wildbader Chronik“ samt „Illustr. Unterhaltungsblatt“ pro Monat 40 Pfg., per Quartal 1 Mark 10 Pfg.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten einen **Wandkalender** für das Jahr 1888 **gratis.**

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Redaktion und Verlag  
der „Wildbader Chronik.“

